



Vogelschau der Gegend zwischen Memmingen und Legau – Postkarte von Eugen Felle

Das Unterallgäu aus der Vogelperspektive

Der uralte Menschheitstraum, sich wie ein Vogel in die Lüfte zu erheben und die Welt von oben zu betrachten, ging dank des technologischen Fortschritts im frühen 20. Jahrhundert in Erfüllung. Allerdings war das Fliegen noch lange Zeit eine exklusive, sehr teure Angelegenheit. Doch mit den genialen Starrluftschiffen des Grafen Ferdinand von Zeppelin (1838 bis 1917) konnten Wohlhabende seit dem frühen 20. Jahrhundert vom Boden abheben und die Welt aus der Vogelperspektive genießen. Die Zeppeline waren eine grandiose Erfindung; ihr Erscheinen löste überall, wo sie am Himmel auftauchten, Staunen und Begeisterung aus. Doch die ersten Flüge dieser gewaltigen, mit Gas gefüllten und von Motoren angetriebenen Luftschiffe waren abenteuerlich; sie mussten häufig notlanden wie im Januar 1906 bei Kisslegg. Mit dem Luftschiff Zeppelin (LZ) 6 entstand jedoch im Jahre 1909 der erste Flugkörper, der kommerziell für die Beförderung von Fahrgästen eingesetzt werden konnte. Als Anfang April 1909 erstmals ein Zeppelin das Unterallgäu nicht nur streifte, sondern in voller Breite überflog, war auch hier der Jubel gewaltig.

»Zeppelin hoch!«

Am 2. April 1909 steuerte Ferdinand Graf von Zeppelin sein neues Luftschiff auf einer Rückfahrt von München nach Friedrichshafen selbst. Ob er auf diesem Flug wieder über Schwabmünchen und Babenhausen schweben oder eine südlichere Route wählen würde, war bis zum Nachmittag unsicher geblieben.

In Mindelheim harrete schon ab 2 Uhr nachmittags die halbe Stadt auf dem Schloßbergweg auf den »großen Augenblick, in



OBEN
Mindelheim aus der Vogelschau – Postkarte von Eugen Felle

welchem der Zigarren ähnliche Schiffskoloss über den Geigenberg herüber kommen sollte.« Bis kurz vor sechs Uhr musste sich die Menge gedulden, doch dann schwebte dieser in geschätzten 250 Meter Höhe über der Talsohle genau über Mindelheim hinweg Richtung Sontheim.

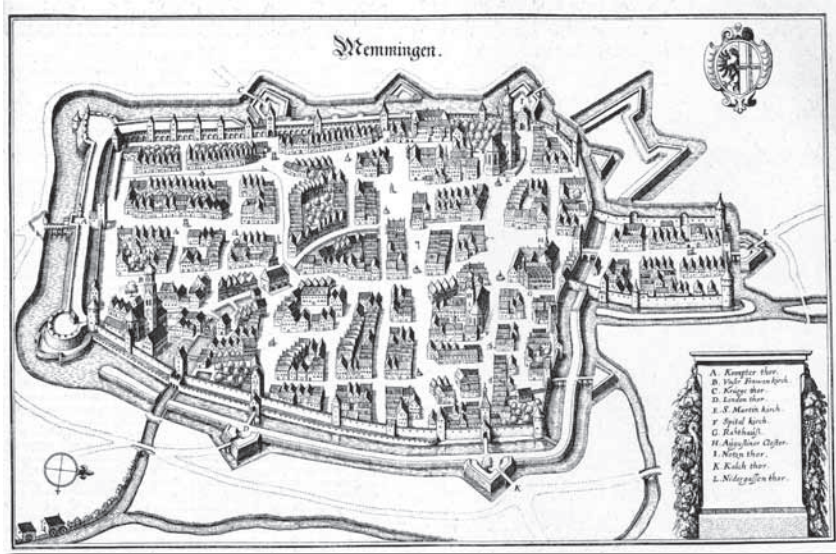
Als gegen 16 Uhr in Memmingen bekannt wurde, dass der Zeppelin die südliche Route über Landsberg genommen hatte, fuhr ein Redakteur der *Memminger Zeitung* eilig mit dem Auto Richtung Osten. Bald entdeckte er das Luftschiff, das kurz vor Memmingen nach Südwesten abschwankte. Am folgenden Tag erschien sein Bericht: »Die ganze Stadt ge-

MITTE
Der Zeppelin über Wörishofen – Postkarte

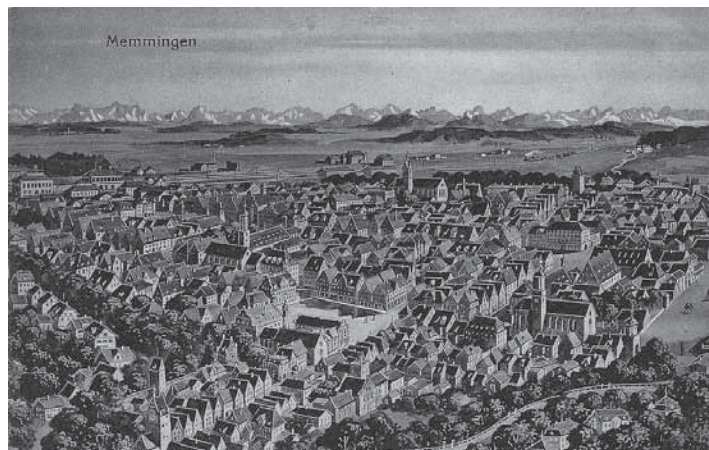
UNTEN
Ottobeuren aus der Vogelschau – Postkarte von Eugen Felle



OBEN
Matthäus Merian –
Memmingen um 1645



UNTEN
Memmingen aus der
Vogelschau – Postkarte
von Eugen Felle



riet beim Nahen des Luftschiffes in einen Taumel der Begeisterung. Fassungslos betrachtete man das Wunder. Alle Höhen am Rande der Stadt waren von Menschen dicht besetzt.«

Matthäus Merian und Eugen Felle

Wer sich den Flug über die heimatischen Gefilde nicht leisten konnte, musste sich mit Ansichten begnügen, die andere gemacht hatten. Der in Isny geborene Eugen Felle (1869 bis 1934) hatte nach

einem Studium der Bildhauerei in München und einer Tätigkeit beim Kemptener Kösel-Verlag einen eigenen Postkartenverlag gegründet. Durch den wachsenden Tourismus war ein Bedürfnis nach Souvenirs und Grußkarten geschaffen, das manchem Künstler eine Existenzgrundlage bot. Felle malte hunderte von Ansichten vor allem schwäbischer Orte, die von Touristen besucht wurden. Nach der Jahrhundertwende spezialisierte er sich auf sogenannte Vogelschaukarten, die die einzelnen Orte topografisch genau von oben, eingebettet in die umliegende Landschaft, zeigen.

Neu war die Darstellung von Orten aus der Vogelperspektive freilich nicht. Schon der Frankfurter Verleger und Kupferstecher Matthäus Merian der Ältere (1593 bis 1650) hatte eine Vielzahl seiner deutschen Stadtansichten aus der Vogelperspektive gezeigt. In Merians 1643 erschienener »Landesbeschreibung Schwabens (Topographia Sueviae) finden wir unter anderem auch die Stadtansichten von Memmingen und Kempten. Doch ist es diesen Kupferstichen anzusehen, dass Merian bestenfalls auf einen Kirchturm oder einen benachbarten Hügel steigen konnte, um einen Überblick zu bekommen.

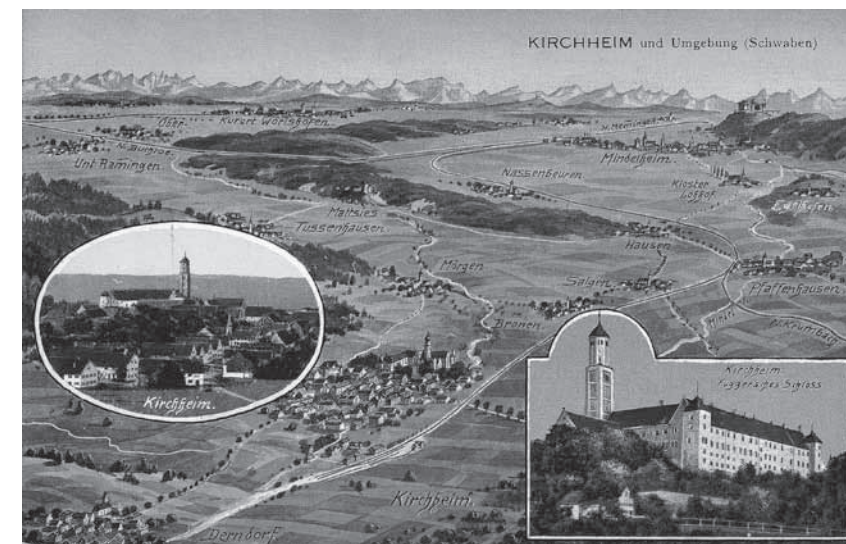
Merians Bild von Memmingen zeigt die Stadt von Nordwesten und wurde vermutlich vom Stadtplan ausgehend entwickelt. Der Verlauf der Stadtmauer und die Lage der Kirchen und Häuserblocks ist relativ korrekt eingezeichnet; doch die Breite der Straßen und Plätze stimmt nicht mit den Proportionen der Gebäude überein; ebenso wirken deren Verkürzungen und Überschneidungen konstruiert. Felle hingegen gibt 250 Jahre später das alte Memmingen perspektivisch korrekt wieder. Jedes einzelne Haus ist in seiner Gestalt und Größe exakt dargestellt. Diese Genauigkeit ist sicher einem aus der Luft geschossenen Foto zu danken. Ob Felle selbst mit dem Zeppelin geflogen war und fotografierte oder lediglich Luftaufnahmen Anderer malerisch umsetzte, ist nicht bekannt. Jedenfalls ist auf einigen seiner Postkarten auch ein Zeppelin zu sehen.

Für uns heute ist es jedenfalls ein Genuss, die Orte des Unterallgäus vor 100 Jahren in all ihrer historischen Romantik zu betrachten. Die Postkarten von Felle zeigen das Land zwischen Markt Wald und Legau, zwischen Kettlershausen und Bad Wörishofen vor der Industrialisierung in



seiner ursprünglichen Schönheit ohne moderne Gewerbebauten, Einkaufszentren und Strommasten. Ein Land der Wiesen und Wälder, durchzogen von sanften Hügeln und im Hintergrund häufig die Bayerischen und Allgäuer Berge. Allerdings sind bei Felle nicht nur die Burgen und Schlösser, sondern auch die Straßen und Eisenbahnlinien überdeutlich eingezeichnet. Sie waren ihm Zeichen des Fortschritts und Garant dafür, dass die Käufer seiner Postkarten bequem ihre Urlaubsziele erreichen konnten.

OBEN
Das Weiherhaus bei
Buxheim – Postkarte
von Eugen Felle



UNTEN
Kirchheim aus der
Vogelschau – Postkarte
von Eugen Felle